

# Gammshote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-  
gepaltene Zeile 15 Pfg.  
im Reklameteil 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-  
gen wird entsprechender  
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-  
nungsanzeiger werden nach  
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsfelle  
und  
Schriftleitung:  
Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Zeitungsbote erscheint  
täglich außer an Sonn-  
und Feiertagen.  
Bezugspreis  
für Bad Somburg ein-  
schließlich Bringerlohn  
2.25 durch die Post  
(Einschließung) M 2.25  
im Vierteljahr.  
Wochenkarten: 20 Pfg.  
Monatsnummern: neue  
1 Pfg., Altes 10 Pfg.  
Die Ausgabe der Zeitung  
beginnt nachm. 3 1/2 Uhr.

### Tagbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Juli  
28.

Nachlässig von Sulwalk werden etwa  
1000 Russen gefangen genommen.  
Die im Görzischen geschlagenen Italiener  
ziehen ihre Sturmstellungen und ziehen  
ihre Hauptstellung zurück.  
Auftrag des Papstes an die kriegsführenden  
Mächte.

### Von der Westfront.

Die schweren Verluste der Feinde.  
Somburg, 27. Juli. Das „Hamburger  
Tageblatt“ meldet aus dem Haag: In gut  
organisierten französischen Kreisen schätze man  
die Verluste der Engländer an Toten und  
Verwundeten in den wenigen Tagen bis Mitte  
Juli auf weit über 100 000 Mann. Seitdem  
der Aufwand an Truppen noch zugenom-  
men, so daß die Verlustzahl im Verhältnis zu  
den vorhandenen Schwere der Kämpfe minde-  
stens 100 000 bis 170 000 Mann erreicht haben.

Paris, 28. Juli. Mehrere Morgenblätter  
nach der „Kölnischen Zeitung“, daß  
Frankreich entsteht ist über die neuen  
Kämpfe, welche die jetzige  
Phase von Frankreich fordert und über die  
Anzahl der Lazarett- und Verwundeten,  
die Vergleich zu der geringfügigkeit der in  
den bisherigen Kämpfen errungenen Erfolge.  
Die französische Presse tritt dieser Stimmung  
gegenüber und weist auf die neuen zur Front  
gehenden englischen Truppenmassen hin.

### Der Rätsel der deutschen Kraft.

Paris, 27. Juli. (WB.) Erstaunt und be-  
wundernd fragt der „Tempo“ in einer Mi-  
ttelung, wobei die feindlichen Verstärkungen  
kommen könnten, die sich mit solcher Erbitter-  
ung gegen die englischen Truppen schlugen.  
Es seien von Verdun, nämlich die Bran-

### Die deutschen Schnitter!

Roman von Victor Hellwig.  
Verlag von Ullstein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.  
Der Professor machte lächelnd eine Hand-  
bewegung, als wollte er sagen: „Was weiß ich,  
was da vorgeht!“  
„Was wäre das für ein Ausblick!“ Dr.  
Lange sagte es wie für sich hin. Wenn es  
nicht liegen wollte, daß diese leidgeprüfte  
Scheide nicht nur im Vaterhause wieder hel-  
flich sondern auch wieder glücklich würde!  
„Wer würde ihr das Glück mehr gönnen,  
ich oder Sie?“  
Der Sanitätsrat Etier machte lächelnd  
den jungen Pärchen Platz — einem weter-  
ren 196, der auf Urlaub gekommen sein  
sollte und einem braunen Mädchen, das  
glücklich am Arme hing und den Schatz  
in dem heimlichen Dialekt begrüßte — „Bliesch  
was lang in Strohhurj, Schorisch?“ — Und  
der Antwort, die ihr ward, löste einen Jubel-  
aus, daß sie in die Hände klatschte! —  
„Lieber, du könne mir jo de ganze, ganze Zeit  
sagen, wie sie!“  
„Ja, ja, — von ganzem Herzen gönnen wir  
Ihnen, bekräftigte der Sanitätsrat und  
reichte dem Freunde die Hand. „Grüßen  
Sie mit die liebe Annemaria! Ihr gebührt  
der Hauptbank, daß im Gellbergischen Hause  
sie wieder eingelehrt, daß das unge-  
heure Stadium der Trostlosigkeit... Eine  
Wunderkorkin ist die Gute!“  
„Schwermüdig wie ein Jüngling!“ hörte  
Scheide plötzlich hinter sich rufen.  
„Lieber, Sie mich mit, bester collega!“  
„Lieber, Sie?“  
„Lieber Scheide traf stets Bekannte, so oft  
er zum Bahnhof ging. Denn dieser Straf-  
hof war der Brennpunkt für alles  
Schmerz — nicht nur für die Hunderttau-

denburger. Sie könnten indessen nicht be-  
trübtlich sei, da inzwischen ein Wiederan-  
griff auf Höhe 304 erfolgte. Auch aus Deutsch-  
land seien Verstärkungen gekommen, die in-  
dessen ebensowenig bedeutend sei, da der Vor-  
marsch der Russen starke Reserven beanspruche.  
So kommt „Tempo“ schließlich zum Schluß,  
daß nur Teile der Westfront entblößt sein  
könnten, worauf er mit wihiger Anspielung  
die britischen Heeresberichte anführt, die von  
Ruhe zwischen Ancre und dem Meer berichten.

### Amliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 27. Juli. (WB.)

Amlich.  
Westlicher Kriegshauptquartier.  
Zwischen Ancre und Somme bis in die  
Nacht hinein starke beiderseitige Artillerie-  
tätigkeit; feindliche Handgranatenangriffe  
westlich von Pozieres wurden abgewiesen.  
Südlich der Somme ist ein französischer An-  
griff nordöstlich von Barleux gescheitert.

Diese Nacht wurden in Gegend „Kalt  
Höhe“ — Feuert mehrere starke französische An-  
griffe abgeschlagen. An einigen Stellen dauert  
der Kampf noch an.

Starke englische Erkundungsabteilungen  
wurden an der Front südwestlich von Warne-  
ton, Patrouillen bei Richebourg abgewiesen,  
ein französischer Handstreich nördlich von  
Bienne le Chateau (Westargonnen) ist miß-  
lungen. Unsere Patrouillen haben bei Bille  
auf Bois und nordöstlich von Brunay an der  
französischen Stellung rund fünfzig Gefangene  
gemacht.

Im Luftkampf wurde ein französischer Dop-  
peldecker bei Beine (östlich von Reims) abge-  
schossen.

Ostlicher Kriegshauptquartier  
Gestern Abend stürmten die Russen verge-  
bens gegen unsere Stellungen an der Schischara  
nordwestlich von Ljachowitsch an. Auch west-  
lich von Beresteczko wurden sie blutig abge-  
wiesen.

Sonst sind abgesehen von einem für den  
Gegner verlustreichen Vorpostengefecht an der  
Komaika südlich von Widsy keine Ereignisse  
zu berichten.

Balkan-Kriegshauptquartier.  
Die Lage ist unverändert.  
Oberste Heeresleitung.

Wien, 27. Juli. (WB.) Amtlich wird  
verlautbart:

Russischer Kriegshauptquartier.  
Westlich von Beresteczko wurde ein russi-  
scher Nachtangriff abgeschlagen.

Wiederholte heftige Angriffe, die der  
Feind gestern nachmittag zwischen Radziwil-  
low und dem Styr führte, brachen unter  
schweren Verlusten zusammen. Beiderseits der  
Straße von Leczniew setzten die Russen ihre  
Anstrengungen auch in der Nacht fort; sie  
wurden nach erbittertem Kampfe zurückgewor-  
fen und ließen tausend Gefangene in unserer  
Händen.

Nördlich des Prislap-Sattels haben unsere  
Truppen die Vorrückung aufgenommen, den  
Czoorny Czereimof überschritten und mit  
Teilen die jenseitigen Höhen gewonnen, auf  
denen Gegenangriffe abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegshauptquartier.  
Während im Kampfgebiet südlich des Val  
Sugana die Ruhe gestern anhält, wurde bei  
Panneggio wieder heftig gekämpft.

Von 7 Uhr vormittags an fanden die  
Stellungen unserer Truppen auf den Höhen  
südwestlich des Ortes unter äußerst heftigem  
und schwerem Geschützfeuer, mittags folgte ge-  
gen diesen Abschnitt ein starker italienischer  
Angriff, der bis 2 Uhr nachmittags unter  
schweren Verlusten des Feindes restlos abge-  
wiesen wurde. Hierauf setzte das starke Ge-  
schützfeuer neuerdings ein. Um 6 Uhr nachmit-  
tags ging der Feind mit frischen Truppen  
abermals zum Angriff vor. In erbittertem  
Nachtgefecht wurde er wieder vollständig zu-  
rückgeworfen; ein nochmaliger Vorstoß um 11  
Uhr nachmittags scheiterte gleichfalls. Unsere  
braven Truppen behielten alle Stellungen in  
Besitz.

Auf den Höhen nördlich des Ortes war  
tagsüber Artilleriekampf im Gange.  
An der Kärntner- und Sonzo-Front stellen-  
weise lebhaftere Gesechtstätigkeit.

Südsüdlicher Kriegshauptquartier.  
Unverändert.  
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs.  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 27. Juli. (WB.) Das  
Hauptquartier berichtet: Einer unserer Flie-  
ger überflog am 24. Juli Tenedos und schleu-  
derte mit Erfolg Bomben auf feindliche Schiffe  
und Brähme, die in der Bucht erschienen wa-  
ren. Am Morgen des 24. Juli landete der  
Feind unter dem Schutze einiger Fahrzeuge  
mehr als 100 Banditen auf dem Nordufer  
des Tuzladere, westlich Aibodjil. Bei dem  
Zusammenstoß zwischen unseren Truppen und  
den Banditen verloren diese Tote und Ver-  
wundete und flüchteten dann auf die Schiffe.  
Inzwischen griffen zwei unserer Flieger die  
feindlichen Schiffe und Brähme mit Bomben  
und Maschinengewehrfeuer an und verur-  
sachten dem Feinde Verluste.

An der ägyptischen Front in der Nähe  
von Katia Patrouillenscharmüchel. Ein Flug-  
zeug, das der Feind vor Ghaza von einem  
Mutterstern aufstiegen ließ, wurde durch unser  
Artilleriefeuer und darauf durch einen unserer  
Flieger verjagt, der gleichzeitig die feindlichen  
Schiffe und die sie begleitenden Torpedoboote  
angriff und sie zur Flucht in nördlicher Rich-  
tung zwang.

Von den anderen Fronten liegt keine Nach-  
richt von Bedeutung vor.

### Fliegerangriff auf Durazzo.

Rom, 26. Juli. (WB.) Meldung der Ag-  
enzia Stefani. Gestern warfen italienische Flie-  
ger Bomben auf Uferböschungen und Schup-  
pen von Durazzo und kehrten unbeschädigt zu-  
rück.

### England und die Neutralen.

Die englische schwarze Liste.  
Newport, 27. Juli. (WB.) Zunspruch des  
Vertreters des Wolffschen Bureaus. Mit  
Bezug auf die Ankündigung Englands, daß  
Geschäftshäuser, die ihren Sitz in Amerika  
haben, auf die schwarze Liste gesetzt werden,  
befragt eine Washingtoner Meldung, es seien  
Anzeichen vorhanden, daß neue diplomatische  
Vorstellungen die Folge sein würden, wenn  
amerikanische Firmen und Bürger benachtei-  
ligt werden. In amtlichen Kreisen wird es  
als ein klarer Grundfah des Völkerrechts an-  
gesehen, daß Geschäftsfirmen die Staatsange-  
hörigkeit des Landes annehmen, in dem sie  
ihren Wohnsitz haben.

sende, die kampferüstet von hier aus die  
deutsche Festung verlassen, nein, auch der  
Sammelpunkt für die männlichen und weib-  
lichen Angehörigen der Festung des deutschen  
Geistes — der Mittelpunkt des Kriegshilfs-  
dienstes, an dem die Unversitätskreise auch  
heute noch, wo die Hauptarbeitslast bewäl-  
tigt war, unermüdtlich teilnahmen.  
Eben, als die beiden Professoren das In-  
nere erreicht hatten, begegnete ihnen der De-  
kan der philosophischen Fakultät. In jeder-  
Hand einen schweren Eimer voll heißen Kaf-  
fees, mühte er sich die Treppe hinauf, und in  
seinem Eifer fand er kaum Zeit, dem Rol-  
legen Scheide und dem Sanskritprofessor Leu-  
mann zuzunicken. Der Zug lief ja schon ein!  
Nur wenige Augenblicke später, und mit  
hellen festen Augen in den braungebräunten  
Gesichtern drängten sich die Feldgrauen in die  
Halle, die Schüßengraben-Bewohner, die  
Kreuzgeschwulden, Heimkehrenden aus  
Feuernot und Eisenregen... des stählernen  
Jahres todestrochige Schwertwächter!  
Und da, oben die Sperre durchschreitend,  
ein hochaufgeschossener Offizier — Arm in der  
Binde, aber mit der kräftigen freien Hand  
des andern Armes an den Mützenrand grei-  
fend und mit ziel sicherem Auge auf Annema-  
ria Scheide zuehend, ein Lächeln im Munde —  
„Schwester Annemaria?“  
„Hauptmann v. Gellberg!“  
„Meinen herzlichsten Dank, daß Sie mich  
hier erwarten, gnädigstes Fräulein — ah, und  
Kosen? Für mich? Vielen Dank! Ich habe  
nichts, sie zu bezahlen, als die frischesten und  
mir ausdrücklich ans Herz gelegten Grüße  
Ihres lieben Bräutigams —“  
„O, die Bezahlung der i mit Licht g'falle  
lasse!“  
Freisch und rosig sah Annemaria aus. Sie

trug heute nicht Schwestertracht. Ein paar  
Tage sei sie noch beurlaubt, sagte sie. Ueber  
dem Blumenstrauß hinweg streckte Professor  
Scheide dem Hauptmann die Hand entgegen.  
„Herzlich willkommen in unserer Truh-  
burg! Wetter noch eins, sind Sie eingeebrannt!  
Und abermals blestiert? Wieder für uns ge-  
blutet!“  
„Oder, was bescheidener klingt, auf Betrei-  
ben Ihres Herrn Schwiegerohns auf kurze  
Zeit auf Schonungsurlaub zur Heimat kom-  
mandiert!“  
„Der nie redlicher verdient ward, dieser  
Heimatsurlaub! Ich weiß, wie heiß gerade  
Ihnen die Franzmänner zuseht und die schö-  
nen Siege freitig gemacht haben —“  
„Streitig machen wollten, Herr Professor!“  
„Versteht sich! Die Mauer ist fest, die Sie  
im fremden Lande eingebaut haben. Herrliche  
Tage für uns Zuschauer! Watschau — man  
darf's wohl sagen — unmittelbar vor dem  
Fall und des Zaren Riesenspeer so gut wie  
auf der ganzen Front geschlagen! Und die  
wortbrüchigen Italiener bezahlten derweil  
an den Abhängen der Alpen in ruhmlosen  
Kämpfen ihren Verrat mit ungezählten Blut-  
opfern. O, ja, das Jahr hat uns gehalten,  
was wir gläubigen Herzens von ihm erwarteten!  
Die große Zeit fand ein stahhart ge-  
hämmerter Geschlecht!“  
„Und ein hoffnungstobes, siegläubiges  
dazu!“  
„So soll's sein!“ Die beiden Männer schüt-  
telten sich die Hände, und in ihren Augen  
war ein Leuchten.  
Und dann ließ sich Hellmut Gellberg von  
Annemaria über den sonnenumfluteten Platz  
führen — schräg hinüber zu dem großen Gast-  
hof an der Ede, wo er sich Quartier bestellt  
hatte. Sie nahm ihm die Kosen ab, weil er

nur eine Hand frei hatte, und jetzt erst sah  
sie, daß auf seiner linken Brustseite das  
Eiserne Kreuz erster Klasse glänzte —  
„O, güd do! Mit e Wörtle hett mir mein  
Bräutigam davon geschrieu! Hawe Sie denn  
das stolze Kreuz scho lang?“  
„Nein! Noch keine vierundzwanzig Stun-  
den. Ich dank's meiner wackeren Kompante,  
ihnen allein, den tapferen Jungen, mit denen  
wir Tag und Nacht im Feuer lagen. Ich müßt'  
erröten, wenn ich nicht an jeden einzelnen von  
ihnen denke, so oft ich das handlose Kreuz  
anschaue. — Jetzt aber, Schwester Annemaria,  
müssen Sie mir ausführlich erzählen. Sie  
wissen ja, wie dankbar ich Ihnen bin!“  
An einem der vorm Gasthof aufgestellten  
Tische nahmen sie einander gegenüber Platz,  
und nun berichtete Annemaria der Reihe  
nach von dem Tage an, wo sie zu Mia v.  
Béronville als Pflegerin ins Haus gekom-  
men war. Aufmerksam, bang spähend hörte  
er zu.  
Anfangs war Annemaria mit Bangen und  
Sorgen an ihr Amt gegangen, das sie aus  
Pflichttreue übernommen hatte, und oft war  
sie verzweifelt gewesen über Mias Teilnahms-  
losigkeit. Allmählich aber hatte der Trauer-  
den Herz die Kraft gewonnen, sich für das hel-  
lige Mutteramt aufzuschwingen. Eine Zeit-  
lang war es besser gegangen, bis dann der  
Knabe zur Welt kam, der seine Augen nur  
ein- oder zweimal aufgeschlagen hatte. Dann  
dann war die furchtbare Krise vorbeigegangen!  
Und das größere Wunder war erst gekommen,  
als langsam erst, dann merklich mit dem  
neuerwachenden Leben auch neues Fühlen in  
Mias schwachen Körper gekommen war, gleich-  
sam als sei mit der begrabenen Hoffnung an-  
deres begraben, was das Herz der Kranken  
zu Boden gedrückt hatte. (Schluß folgt.)

**Amsterdam, 27. Juli (WB.)** Der „Times“ wird aus Washington berichtet, daß das Kabinett über die Frage der schwarzen Liste beraten habe. Unmittelbar darauf hatte der britische Botschafter eine lange Unterredung mit dem Unterstaatssekretär des Staatsdepartements Polk. Er versprach, daß im britischen Parlament zur Aufklärung des Mißverständnisses, das bezüglich der schwarzen Liste herrsche, eine Erklärung abgegeben würde. Das Handelsverbot beziehe sich nur auf die Firmen, die den größten Teil ihres Gewinnes dem Handel mit dem Feinde verdanken und ihren Kredit zu seiner Verfügung stellen.

**Die Anebelung der holländischen Fischerflotte.**

**Haag, 27. Juli. (WB.)** Die Handelskammern und Fabriken von Vlaardingen, Haag, Katwyn und Ymuiden haben die niederländische Handelskammer in London dringend ersucht, bei der britischen Regierung Schritte zu tun, daß die niederländischen Fischerfahrzeuge freigelassen würden. Die von den Fischern gefangenen Heringe würden am offenen Markt verkauft, sodaß von einer Beschränkung der deutschen Interessen keine Rede sein könne. Wenn England sage, daß es die Schiffe angehalten habe, weil sie in verbotenen Gewässern fischten, so müsse energisch protestiert werden, da man keinesfalls von verbotenen Gewässern, sondern höchstens von durch Minen gefährlich gemachten Stellen der freien See sprechen könne.

Das Korrespondenzbureau erfährt, daß die Kommission niederländischer Reeder, die nach England gesandt wurde, um dort über die Fischerfrage zu verhandeln, die Rückreise antrat und daß morgen im Haag eine Konferenz zwischen ihr und der Oberleitung des Vereins zur Förderung der niederländischen Fischerei abgehalten wird.

**London, 27. Juli. (WB.)** Das Reutersche Bureau erklärt, daß nicht beabsichtigt werde, die ganze holländische Fischerflotte stillliegen zu lassen. Es werde auch keine Einschränkung der Fischzufuhr für den Verbrauch Hollands beabsichtigt. Verhandlungen mit den Vertretern der holländischen Fischereier seien im Gange. Bisher sei zwar noch kein Abkommen zustande gekommen, man hoffe aber, daß man bald eine Lösung finden werde.

..

**Abberufung des englischen Gesandten in Kopenhagen.**

**Kopenhagen, 27. Juli. (WB.)** Das Blatt „Kopenhagen“ veröffentlicht die Meldung, daß der hiesige englische Gesandte Lowther abberufen worden ist. Als sein Nachfolger soll Sir William Paget ausersehen sein.

**Die Untersuchung über das Dardanellen- und Mesopotamien-Untertage.**

**Rotterdam, 27. Juli. (WB.)** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Lords Cromer und Hamilton übernahmen den Vorsitz in den Kommissionen zur Untersuchung des Dardanellenfeldzuges und des Feldzuges in Mesopotamien.

**Die „Deutschland“.**

**Newyork, 27. Juli. (WB.)** Funkpruch von dem Vertreter des WB.: Der internationale Nachrichtendienst meldet aus Washington. England hat wissen lassen, daß es die amerikanische Regierung für etwaige Verluste verantwortlich machen will, die seinem Handel durch das Untersee-Handelschiff „Deutschland“ verursacht werden sollten. An amtlichen Stellen wird bestätigt, daß die amerikanische Regierung die Verantwortung übernimmt. Die Regierungstreue sehen in der Haltung Englands einen Versuch, in der Frage der „Deutschland“ eine erste Probe zu machen. Es wurde festgestellt, daß England weiterhin dabei beharrt, erstens, daß die „Deutschland“ ihrem Wesen nach ein Kriegsschiff sei und Geschütze gegen den britischen Handel zu verwenden imstande sei, zweitens, daß Amerika bestimmen solle, daß der „Deutschland“ nicht erlaubt werde, die Dreimeilenzone unter Wasser zu passieren. In diesen Hauptfragen ist bekanntlich die Ansicht der Vereinigten Staaten der der Alliierten entgegengesetzt. Man nimmt an, daß vor der Ausfahrt der „Deutschland“ den Alliierten mitgeteilt wird, daß Amerika sich nicht für berechtigt hält, sich darein einzumischen, wie die „Deutschland“ die Dreimeilenzone pariert. Das Staatsdepartement erwartet, daß sich die Frage erheben wird, ob es zulässig sei, daß Kriegsschiffe der Alliierten sich verammeln, um die „Deutschland“ abzufangen. Das Marineministerium bestätigte die Äußerungen, die Umstände könnten eine Vermehrung der Seestreitkräfte zur Bewachung der Dreimeilengrenze verlangen, um der „Deutschland“ das far blay zu geben.

**Washington, 27. Juli. (WB.)** Meldung des Reuterschen Bureaus. Wie aus Baltimore berichtet wird, haben sich der Kreuzer „North Carolina“ und zwei Zerstörer außerhalb der Virginavorgebirge begeben, um dort dafür zu sorgen, daß bei der Ausfahrt des U-Bootes „Deutschland“ die amerikanische Neutralität nicht verletzt werde.

**Ein Seegefecht an der schottischen Küste.**

**Amsterdam, 27. Juli. (WB.)** „Handelsblad“ wird aus Ymuiden über ein Seegefecht an der schottischen Küste gemeldet. Das Gefecht spielte sich zwischen mehreren U-Booten — es steht nicht fest wie vielen — und den Patrouillenschiffen „Kelly“, „Gutmon“, „Onward“ und „Eca“ ab. Das erste Schiff wurde in Grund gehohrt, wobei drei Mann getötet wurden, die übrigen elf Mann wurden von dem Heringslogger „Doggerbank“ aus Schwenningen aufgenommen und in einem schottischen Hafen gelandet. Von den beiden anderen Schiffen mit je 14 Mann Besatzung habe man nichts mehr gehört. Man vermutet, daß sie mit Mann und Maus gesunken sind. Von den elf Geretteten sind später drei ihren Wunden erlegen.

**Einem englischen Kampfgeschwader begegnet.**

**Maasluis, 27. Juli. (WB.)** Angekommene Fischerfahrzeuge melden, daß sie fünf Meilen nordwestlich des Maasleuchtschiffes einem englischen Geschwader begegnet seien, das aus

drei Schlachtschiffen, sieben Torpedobooten, zwei U-Booten und zwei Wasserflugzeugen bestand.

**Ein englischer Hilfskreuzer gesunken.**

**Amsterdam, 27. Juli. (U.)** Einem Londoner Privattelegramm zufolge erhält sich dort andauernd das Gerücht von dem Untergang eines großen englischen Hilfskreuzers in der Nähe der Orkney-Inseln. Der Kreuzer soll auf eine Mine gelaufen sein. (Es dürfte sich um den Dradnought handeln, der nach einer amtlichen Meldung von einem deutschen U-Boot zwei Torpedotreffer erhalten hat.)

**Ein Engländer im Garn.**

**Ymuiden, 27. Juli. (WB.)** Ein hier angekommener Fischdampfer meldet, daß er mit dem Fischneß an dem Periskop eines unter Wasser liegenden U-Bootes hängen blieb und genötigt war, das Neß zu kappen, um wieder loszukommen. (Nach einer Privatmeldung der „Trif. Ztg.“ ist das ins Garn gegangene U-Boot ein englisches.)

**Zwei englische Lastdampfer beschlagnahmt.**

**Landstroma, 27. Juli. (WB.)** Vier deutsche Torpedoboote haben heute vormittag in den internationalen Gewässern vor Landstroma zwei englische Lastdampfer beschlagnahmt.

**Kurze politische Mitteilungen.**

In der gestrigen Bundestatsitzung gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung über den Absatz der Brennstoffen, der Entwurf einer Bekanntmachung wegen Aenderung der Bekanntmachung über die Sicherung der Ackerbestellung vom 31. März 1915, die Aenderung der Bekanntmachung vom 29. Juli 1915 über die Zulassung von Motorbooten zum Verkehr, der Entwurf einer Bekanntmachung für die Regelung des Verkehrs mit Säden und die Aenderung des Militär-tarifs für Eisenbahnen.

Aus Berlin wird gemeldet, daß sich die Militärattachés der neutralen Staaten auf den westlichen Kriegsschauplatz begeben haben.

Bei der gestrigen Präsentationswahl für das Herrenhaus im Landschaftsbezirk Nord-Pomerellen wurde für den verstorbenen Rittergutsbesitzer Robert Heine-Rarlau der Landschaftsdirektor Rittergutsbesitzer Paul Meyer Rottmannsdorf einstimmig gewählt.

Meldung des Reuterschen Bureaus. Im Unterhause teilte Aquith veranlaßt durch die dringend geäußerten Wunsch des Hauses mit, daß die Regierung dem König raten werde, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um den Herzog von Cumberland, den Herzog von Albany und den Prinzen von Schleswig-Holstein aller britischen Titel und Orden zu entkleiden.

**Der für jedermann unentbehrliche „Kriegsratgeber“ ist in der Geschäftsstelle des „Taurusbote“ zu haben.**

**Englands Quertreibereien in Hedshas.**

Von M. Haki Halid Bey, Kaiserl. Osm. Generalkonsul a. D.

Die Ermordung der sechs Wikingerkönige vom „Weddigen“ durch Araber und die jüngsten Vorgänge im Hedshas haben die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf das alte Wallfahrtsgebiet des Mohammedanismus gelenkt. — Lange Jahre hindurch ist von England in Europa und Amerika dagegen agitiert worden, was seine Politiker als „muslimischen Fanatismus“ zu bezeichnen pflegten. In Verbindung mit den angeblichen Christenverfolgungen in der Levante war dies eine der hauptsächlichsten Waffen Englands, die es gegen die Türken im Westen benutzte, während es auf der anderen Seite als Schutzherr der aus Indien und Afrika nach dem Hedshas ziehenden muslimischen Wallfahrern posierte. Im Osten hat England sich den Pilgerverkehr zu einer weiteren scharfen Waffe gemacht zur Bekämpfung des osmanischen Kalifats, auf dessen Ansehen in Indien mehr als in irgend einem anderen unter englischem Szepter stehendem muslimischen Lande es tödlich eifersüchtig war. Frankreich hatte verschiedene Jahre lang die Wallfahrten aus dem unter seiner Herrschaft stehenden Teil Nordafrikas verboten und erst nach wiederholten und dringenden Vorstellungen gestattete es die Wiederaufnahme, jedoch unter sehr einschränkenden Bedingungen. Von der englischen Politik hatte man im Osten stets besser gedacht als von der französischen, denn erstere begünstigte ja anscheinend die Wallfahrten.

Der Hedshas ist nicht mit einem gemäßigten Klima gesegnet. Rennenswerte moderne Verkehrserleichterungen sind nur in geringem Maße vorhanden und alle Beförderungsmöglichkeiten sind nur primitiv, abgesehen von der Hedshas-Eisenbahn, die jedoch nur bis Media fährt. Tausende und Abertausende von Pil-

gern aus entlegenen Ländern wie z. B. Sibirien, Mittelasien, Chinesisch-Turkestan, Afghanistan, Indien, Malajische Halbinsel, Java, Aegypten, Sudan usw. sammeln sich Jahr für Jahr im Hedshas an. Die Regelung und Verwaltung der mit den Wallfahrten zusammenhängenden Angelegenheiten ist nicht leicht. Der Schutz der einzelnen Pilger gegen die Angriffe der kein Gesetz kennenden Beduinen, die sich aus unbekanntem Regionen des riesigen Sandmeeres den heiligen Stätten im Hedshas nähern, ist die ununterbrochene Sorge der osmanischen Behörden. Zu diesen anderen Schwierigkeiten kommen noch epidemische und andere Krankheiten, die die Lage erschweren. Die türkische Verwaltung hat in der Vergangenheit und auch jetzt noch mit unendlichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Aber weder osmanische noch sonstige Behörden können Unmögliches vollbringen, und es ist eine nahezu unmögliche Aufgabe, die Beförderung und die Unterkunft einer so ungeheuren Ansammlung und einer so verschiedenartig zusammengesetzten Menge in einem tropischen Klima zur Zufriedenheit zu besorgen. Hieraus ergeben sich die Beschwerden und Proteste, die britische Behörden, besonders diejenigen Indiens, auf diplomatischem Wege so zornig bei der Pforte erhoben.

Einige Jahre kamen von den holländischen westindischen Inseln her mehr Pilger nach dem Hedshas als aus ganz Indien. Trotzdem aber geschieht es sehr selten, daß sich wegen dieser Pilger unangenehme Verhandlungen zwischen der türkischen und der holländischen Regierung nötig machten. Die von Java kommenden Pilger sind in der Regel wohlhabende Leute, während ein großer Teil der aus Indien kommenden mittellos ist. Diese armen Inder befinden sich nach Beendigung der Pilgerzeit dann in Mekka oder Dschedda hilflos und in größtem Elend, und obgleich es britische Untertanen sind, werden sie von den türkischen Behörden doch unterstützt und manchmal zu-

rück nach Indien geschickt, indem man ihnen Beförderungsmittel zur Verfügung stellt. Solche Zeichen der Sympathie seitens des Kalifats für die indischen Muslime werden jedoch von der anglo-indischen Presse sorgfältig totgeschwiegen. Bombay ist der einzige Hafen, von dem aus England die Pilgerfahrten gestattet, und von den britischen Behörden werden fortgesetzt Anlässe zu Beschwerden über Unzuträglichkeiten geschaffen, die sich bei dem osmanischen Generalkonsul wegen Ausstellung der Pässe zur Abfahrt nach oder zum Entreffen in den Häfen des Hedshas ergeben. Die armen Frauen und Männer, die aus den entlegenen Winkeln Indiens hergekommen sind und auf die Ausstellung der Pässe warten, werden oft durch struppellose Handlungen ausgebeutet. Sie werden von einem Wallfahrtskomitee betreut, das einem englischen Bevollmächtigten untersteht und sich hauptsächlich aus solchen Indiern zusammensetzt, die Anbeter der anglo-indischen Behörden sind. Gewisse englische Schiffsfahrtslinien beanspruchen stets das Alleinrecht der Beförderung dieser Pilger, und die hilflosen Muselmanen werden in einer Weise befördert, die jede moderne Bequemlichkeit vermissen läßt. Man pfercht sie zusammen wie Vieh auf dem Transporte, und sie haben unterwegs entsetzlich zu leiden, besonders wenn die Zeit der Pilgerfahrten mit dem furchtbaren Monsunwetter zusammenfällt. Es wird allen Pilgern dringend angeraten, alles Bargeld, das sie vielleicht mit sich führen, auf dem britischen Konsulat in Jetta zu hinterlegen. Es wird ihnen gesagt, daß sie jederzeit bei Bedarf Teilbeträge der hinterlegten Summe nachgesandt erhalten können. Dies wäre unbedingt erforderlich wegen der „ungenügenden Sicherheit auf türkischem Boden“, eine Redensart, die von englischen Behörden Indern gegenüber bei jeder möglichen Gelegenheit angebracht wird. In der Regel handelt es sich bei Pilgern um alte Leute, und sterben sie während ihrer Anwe-

**lokales.**

!! Mit dem Eisernen Kreuz II. gezeichnet wurde der Unteroffizier Burkart im Ref.-Inf.-Reg. 222.

\* Vom Kurhaus. Das seit einigen Jahren zur allgemeinen Freude herrschendermerwetter macht sich bei den Veranstaltungen im Kurhaus sehr bemerkbar. Gartenkonzerte sehr stark besucht, die Innenräume, selbst bei Veranstaltungen die künstlerisch ganz zweifelloser Stufe stehen, ziemlich leer. Bei dem „Deutschland Kompositionen“ im Kurhaus sahen sich die ausführenden Künstler nur vor einem kleinen Publikum. Herr Hofkapellmeister Walter Jolliffe „das Herzenslied“ von Wildenbruch dank seiner eigenen Kraft und dem guten Vortragswesen des Herrn Jolliffe überwältigenden Eindruck hinterließ. Klavierbegleitung (Musik von Schumann) hatte Herr Kapellmeister Arthur K. ein trefflicher Virtuose, übernommen. Mara Friedfeldt und Herr Geisse-Winkel umrahmten mit verschiedenen deutscher Kompositionen. Den Künstlern sollten die wohlverdiente Anerkennung

= 10. Jahresbericht der Lokalen Bücher- u. Lesehalle für 1915. Die Zahl der Leser betrug in dem abgelaufenen Geschäftsjahr 857 Personen, 491 männliche und 366 weibliche.

Dieselben verteilten sich auf folgende Berufsstände: Beamte 45, Künstler, Techniker 50, Arbeiter 168, Kaufleute 67, selbstständige Personen, Personen ohne Beruf 143, 117, Dienstpersonal 89, Schüler und Schülerinnen 169, zusammen 857 Personen.

Insgesamt wurden 8792 Bände erworben und zwar: Bücher zur Unterhaltung 412, gebundene Schriften 2450, zusammen 8792 Bände. Ganz besonders gern gelesen wurden Romane von Bloem, Kreher, Langemann, Stegemann, Strag, Sudermann, Wildenbruch, Wohlbrück, Zahn und J. Aus der Reihe der Zeitschriften sind zu nennen: Daheim, Gartenlaube, Monatshefte von Hagen und Klafina, Ueber Land und Meer, Vom Fels zum Meer. — An dem Bericht sind zu verzeichnen: An Kassenbestand dem Vorjahr: M. 495.54, an Beiträgen Liste M. 341.50; an Geschenken: der Stadt Homburg aus Mitteln der Bach-Stiftung M. 250, des Herrn Dr. Weber M. 200, der Sparkasse M. 1915 M. 4.64 zusammen eine Einnahme M. 1493.43. Die Ausgaben betragen an die Stadt M. 300, Gehalt an die Bibliothekerin M. 360, neue Bücher M. 44.60, Druck- und Inserate M. 10.53, verschiedene Ausgaben M. 59.10, zusammen M. 734.73, welche Summe nebst durch Miete, Beschaffungen und andere Aufwendungen größtenteils aufgebracht wird.

Die Beiträge, die zur Unterhaltung der Lesehalle immer noch erhoben werden sind bereits eingegangen. Indem der Vor-

senheit im Hedshas, so verbleibt ihr immer auf dem britischen Konsulat. Wie es heißt, hat sich auf diese dort eine große Summe angehäuft, die englischen Behörden sollen sich seinerzeit der Absicht getragen haben, mit diesen Geldern ein großes Krankenhaus für die Pilger zu erbauen, das nach dem englischen Namen genannt werden sollte; der Plan hat sich später zerschlagen.

Hochgebildeten Indern hat man wegen die Lust zur Wallfahrt nach Hedshas, denn den Engländern erschien nicht als wünschenswert, daß sie mit den Pilgern in Berührung kämen. Denjenigen Staaten kommen, die durch eine Besatzung in dem ihnen von dem in jedem solchen Staat vorhandenen englischen Konsulaten gebenen Pässe mitgeteilt, daß sie zuzuführen „ungenügenden Zustände in den osmanischen Staaten“ die Verantwortung für alles übernehme man und alle Beschwerden der Pilger übernehmen müßten.

Pilger, die jenseits der nördlichen Indiens oder aus den entferntesten Teilen Afghanistans herkommen und keinen Schutz erhalten von den britischen Konsulaten in Bamba einen Sonderpaß ausstellen, diese selbstherrliche Ausdehnung des englischen Schutzes auf nichtindische Pilger ist eine weitere Reibungsfläche zwischen den Türken und den Engländern gewesen.

Zur Zeit setzt England große Hoffnungen auf die Tatsache, daß unter seiner Leitung eine Art Empörung im Hedshas Teil des Hedshas stattgefunden haben jedoch schon erfahren, daß die zufälligen Störungen durch die türkischen Kräfte wieder beseitigt wurden, und daß auch diese Hoffnung der Engländer geworden ist.



# Disconto-Gesellschaft

## Hauptsitz Berlin

### Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.  
London, Mainz, Saarbrücken,  
Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O.,  
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,  
Potsdam, Wiesbaden,  
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg  
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebersnahme von Vermögensverwaltungen,  
An- und Verkauf von Wertpapieren  
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf  
längere und kürzere Termine.  
Schränklächer unter Mitverschluss des Mieters.  
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.  
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

**Zweigstelle:**

## Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

### Abgabe von Fleisch und Eintragung in das Kundenbuch.

Die Wochenration für Fleisch wird auf 175 Gramm für die Zeit vom 29. Juli — 4. August ds. Js. festgesetzt. Darnach entspricht jeder Abschnitt einer Fleischmenge von 35 Gramm.

Am Montag, den 31. Juli findet eine Neueintragung der Kunden in die von den Metzgereien geführte Kundenliste statt. Jedem Bezugsberechtigten steht die Wahl seines Metzgers frei, doch ist die Eintragung für 8 Wochen bindend. Auch die Inhaber von Hotels, Kurvillen, Sanatorien etc. haben für die eigene Familie und das im Haushalt und im Betriebe angestellte Dienstpersonal — dagegen nicht für Kurgäste — die Anmeldung zu bewirken. Die Koprationen der Kurfremden können, wie bisher, bei jedem beliebigen Metzger gegen Abgabe der Fleischmarken in Empfang genommen werden, jedoch müssen die angeforderten Rationen bei dem betreffenden Metzger **allwöchentlich** bis Dienstag nachmittag angezeigt sein.

Bad Homburg v. d. H., den 28. Juli 1916.

Der Magistrat  
Lebensmittelversorgung.

### Verlegung eines städtischen Ladens.

Der städtische Laden Ludwigstraße wird für die Monate August und September geschlossen. Die in diesem Laden abgegebenen Lebensmittel werden ab 1. August im Laden Louisestraße 14 (früher Freudenberger) ausgegeben.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 28. Juli 1916.

Der Magistrat.  
(Lebensmittelversorgung.)

Wir weisen auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 24. Juli dieses Jahres — Kreisblatt Nr. 91 vom 26. Juli ds. Js. — betr. die **Regelung des Verkehrs mit Web- und Strickwaren** für die bürgerliche Bevölkerung vom Juni 1916 hin, und eruchen die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden der Meldepflicht sowie der rechtzeitigen Abgabe der Meldungen pünktlich nachzukommen.

Bad Homburg v. d. H., den 27. Juli 1916. 2537

Der Magistrat.



Den Heldentod für's Vaterland starb am 22. Juni durch einen Herzschuß unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel

## Peter Schmad

Grenadier im Inf.-Reg. Nr. 203

im Alter von 20 1/2 Jahren

**In tiefer Trauer:**  
Familie **Wilhelm Eich**, Bad Homburg  
Familie **Gustav Belsche**, Cappel a. d. Bahn  
**Heinrich Schmad**, 3. J. im Lazarett  
**Fritz Schmad**, 3. J. Billbach  
Truppen-Uebungsplatz.

2536

Schmerz erfüllt die traurige Mitteilung daß meine innigstgeliebte, treulovende, und unvergeßliche Frau, Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

## Frau Lina Bärn

geb. Stroh

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 30 Jahren sanft entschlafen ist.

**In tiefer Trauer**  
Gefr. **Fritz Bärn**, 3. J. Urlaub  
(und Kind)

Homburg v. d. H., den 27. Juli 1916.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag den 30. Juli, nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause Dorotheenstraße 34 1/2.

2539

## Geniessen Sie die Vorteile

elektrischer Beleuchtung  
und  
elektrischen Bügelns!

Bei Auftragserteilung bis Ende August d. J. auf Neueinrichtung elektrischer Beleuchtungsanlagen für Kleinwohnungen (bis zu 6 Lampen) gewähren wir sehr erleichterte Zahlungsbedingungen oder kostenlose Stromlieferung bis Ende des Jahres 1916.

**Alle Auskünfte erhalten Sie vom  
Elektrizitätswerk Höhestasse 40.**

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen

## Frau Elisabeth Salchli

geb. Timm

für die zahlreichen Blumenspenden, die trostreichen Worte des Herrn Detan Holzhausen, den Kollegen der Möbel'schen Hutfabrik, sowie Allen für die letzte Ehrung sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
J. d. N.: **Hans Salchli.**

Bad Homburg, den 28. Juli 1916. 2542

## Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 " Kisseleffstrasse Nr. 5

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

**Einlagen Mark 4,940,000 —**

**Sicherheitsfonds Mark 757,000**

==== mündelsicher angelegt. ====

Ans den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 596,800. — ausgezahlt worden

" " **Der Verwaltungsrat** " "

---

## 10-12 Tagelöhner, 6-8 kräftige Frauen

zum sofortigen Eintritt gesucht.  
(Eigene Kantine und Schlafsäle vorhanden.)

### Hedderheimer Kupferwerk

Melden Werk Heddernheim.

## Freibank

Samstag den 29. Juli  
vormittags von 8 1/2 — 11  
auf dem Schlachthof  
roh 3 Btr. zum Besten  
pro Pfd. (unter Vorlage  
forte der Anfangsbuchung  
L. N.) verabsolgt.

Bad Homburg, 28. 7. 1916

### Die Schlachthofverwaltung

---

### Früh eingetroffen

Spickaal,  
geräuch. Schellfisch,  
Lachshering,  
Heringsalat in  
Lautenschlag

2546  
Frühbank

---

Ein in  
Bad Homburg  
stehendes und gebrauchtes

## Piano

soll anderweitig vermietet  
Anrechnung der gezahlten  
Betrag beim späteren  
L. Lichtenstein  
Frankfurt a. M.,

---

### Wichtig für Schullehrer

Gebrauchte Treibriemen  
à M 2.20 per Pfd.  
Packt bei fester Abnahme  
Nachnahme

Lederstanzerei  
Langestraße 20 Frankfurt  
Telefon Jania 7000

---

### Antiquitäten

Privatfirma läuft zu  
**Möbel, Porzellan, Silber,  
Stickerien**

Angebote unter B. 2517

---

### Hühner

zu kaufen gesucht

junge und 1 Jahr alte  
mit Preis

Louisenstraße 83  
2545 Homburg v. d. H.

---

### Wo findet Tertius

im Monat August  
Anschluss zu Spaziergängen  
Nachhilfe im Französischen  
Schönschreiben

Nachricht erbeten unter  
an die Geschäftsstelle

---

### Junges Mädchen

sucht leichte Beschäftigung  
gen in der Geschäftsstelle  
Blattes unter 2226.

---

### Beamter

sucht zum 15. September  
Oktober schön möbl.  
wünschlich mit Schreibtisch  
Pension. Entl. auch 2  
mit Preisangabe werden  
an die Geschäftsstelle  
erbeten.

---

Tüchtiger  
Hosen- u. Westenmacher  
welcher einige Stücke  
mitmachen kann, außer  
für dauernd gesucht

Johann Weigand

---

### 2 kräftige, gut erzogene Mädchen

für Haus und Küche  
Lohn M 20  
Kurhaus Restaurant

Suche tagsüber  
zu sechsjährigem Kinde  
zwischen 6 u. 7 Uhr

Elisabethenstraße

---

In Gonszenheim  
ist an der Holtestraße  
eine Parterrewohnung  
Zimmer zu vermieten.  
M 30 Miete. In  
2456